

„Familiäntisch“ am 24.11.2011

1. Multiproblemfamilien (Kurzbeschreibung)

Als Multiproblemfamilien bezeichnen wir die Familien, deren Alltag durch vielfältige Probleme gleichermaßen belastet ist.

Das Angebot der niedrigschwelligen, aufsuchenden Beratung richtet sich an die Familien, die eine ganzheitliche Unterstützung benötigen.

Typische Merkmale sind u. a.

- Beziehungs- und Familienprobleme,
- schlechte Wohnbedingungen,
- Arbeitslosigkeit,
- finanzielle Probleme,
- niedriges Selbstwertgefühl – häufig verbunden mit geringer Zukunftsorientierung,
- Entwicklungsrückstände der Kinder,
- körperliche oder psychosomatische Beschwerden.

Manche dieser Familien haben generationenübergreifende Armutsozialisierungen erfahren, andere wiederum geraten durch schnelle soziale Abstiege, bedingt durch Scheidung, Überschuldung oder Arbeitsplatzverlust, in vielfältig belastende Krisensituationen. In vielen dieser Familien herrscht zum einen ein Mangel an struktureller Organisation, zum anderen ist die Kommunikation oft durch geringe Problemlösungskompetenzen gekennzeichnet.

In der Praxis hat sich gezeigt, dass Struktur gebende und handlungsorientierte Beratung und Begleitung notwendig ist, um diese Familien gut erreichen zu können.

2. Ablauf einer Familienberatung im KSD – Beratung für Familien

I. Einstiegsphase

- Kontaktaufnahme
- Problem- und Systemerkennung mit Hilfe eines Genogramms und Biografiearbeit mit der Familie

II. Vereinbarungs- und Kontraktphase

- Auftragsklärung
- Zielvereinbarung
- Besprechung des Settings (z. B. Hausbesuche, Einbeziehung der gesamten Familie etc.)

III. Durchführungsphase

In der Durchführungsphase werden unterschiedliche Methoden angewandt, aber immer mit dem Blick auf das gesamte System.

IV. Auswertungs- und Abschlussphase

Überprüfung der vereinbarten bzw. erreichten Ziele

3. Schilderung eines Fallbeispiels

4. Zusammenfassung

Multiproblemfamilien können nur erreicht werden über eine aufsuchende, kontinuierliche und – bei Bedarf – auch längerfristige Familienberatung.

Qualifizierte und verlässliche Unterstützung dieser Familien ist im Übrigen auch eine wichtige Prävention für die Kinder.

Solche Familien haben keine Lobby, aber genau diese Familien brauchen einen Platz in der Jugendhilfelandschaft in Düsseldorf.

Herr Schnittker wies ergänzend darauf hin, dass zwischen den Erziehungsberatungsstellen und der Familienberatung des SKFM Konsens darin besteht, dass diese sog. Multiproblemfamilien in der Arbeitsstruktur einer Erziehungsberatungsstelle nicht wirksam beraten werden können: Das Spektrum der Probleme ist zu breit gefächert, die Familien müssen aufsuchend und nachgehend beraten und begleitet werden. Es sei die „typische“ Klientel eines Sozialdienstes. Die Zahl dieser Familien, davon geht Herr Schnittker aus, nimmt zu. Das Hilfeangebot in Düsseldorf sei demgegenüber durch die konzeptionelle Veränderung auch des ASD im Jugendamt deutlich verringert. Hier sei dringender Handlungsbedarf, über den der SKFM mit dem Jugendamt in einem konstruktiven Dialog sei.

Gez.

SKFM e.V.

Herr Schnittker

Frau Evertz